

Miscellen.

Die mathematisch naturwissenschaftliche Classe der k. Akademie der Wissenschaften in Wien hat dem Prof. O. Schmidt in Gratz zur Fortsetzung seiner Arbeiten über Systematik und Bau der Spongien und namentlich zur Vergleichung der in England befindlichen Materiale eine Subvention von 400 fl. bewilligt.

In der Versammlung der kk. zoolog. botanischen Gesellschaft in Wien am 4. April sprach Hr. v. Hermann über das um Hermanstadt massenhafte Auftreten des Schneeflohes am 17. und 19. Februar, welcher wahrscheinlich zu Podura Nicoleti gehört. — Hr. O. Herklotz besprach den schädlichen Einfluss, den Telegraphendrähte und Eisenbahnschienen auf Vögel ausüben. Die ersteren werden nemlich von den Vögeln im Fluge übersehen und sie beschädigen sich an ihnen; unter den Schienen lagern sich oft kleine Vögel und werden von dem heranbrausenden Zuge überfahren. — Hr. E. Seywald beobachtete, dass ein schwarzes Exemplar eines Gimpels allmählig die gewöhnliche Färbung annahm und dass ein Triton in einem Aquarium fünf Junge entwickelte.

Die Untersuchung der Pfahlbauten bildet seit ein paar Jahren in Italien Gegenstand besonderer Studien. — Die naturforschende Gesellschaft in Mailand hat eine entsprechende Summe ausgeworfen, um die Seen in der Lombardie zu untersuchen und Villa, Stoppani, Gastaldi, Mortillet u. m. a. haben sehr werthvolle Berichte darüber erstattet; im Gebiete von Modena und Parma haben Strobel und Pigorini sich eifrigst mit diesen Studien beschäftigt; in Verona hat sich im Schoosse der Akademie für Ackerbau eine Commission gebildet, um am Garda-See Untersuchungen vorzunehmen; im Vicentinischen hat Dr. Lioy werthvolle Erfolge erzielt. Reichliche Sammlungen von antihistorischen Gegenständen besitzen Gastaldi, Angelucci in Turin, das städtische Museum in Mailand, das Museum in Florenz, Lioy in Vicenza etc.; Prof. Cocchi hat den Erlös aus dem Verkaufe seines Werkes: *Geologia dell' Italia centrale* den Untersuchungen der Pfahlbauten in Toscana gewidmet. Prof. Pigorini wurde von der Regierung beauftragt, die

verschiedenen Museen und Sammlungen vorhistorischer Gegenstände in Paris, London, Kopenhagen etc. zu besuchen. Mortillet in Paris gibt in seinem Journale: „*Materiaux pour l'histoire positive et philosophique de l'homme etc.*“ eine Uebersicht aller in Italien u. a. O. über diesen Gegenstand veröffentlichten Werke, Abhandlungen, Berichte etc. Mortillet befasst sich auch mit Tausch und Verkauf antihistorischer Objekte und gibt im besagten Journale ein fortlaufendes Verzeichniss derselben. — Aus dem Besagten entnehmen wir, dass über Pfahlbauten in Italien bisher viel mehr geleistet wurde als in Oesterreich; der einzige Prof. Dr. Jeiteles hat sich mit Energie diesen Untersuchungen gewidmet und hat in Olmütz auch sehr wichtige Entdeckungen gemacht; gegen Ende des verflossenen Jahres entschloss sich endlich die kaiserl. Akad. der Wissenschaften, auch etwas zu thun, es wurde eine Summe von 3000 fl. zu Untersuchungen bestimmt, Prof. Unger, Kner, Hochstetter und Dr. Lorenz beauftragt, an entsprechenden Orten nachzuforschen. — Prof. Jeiteles aber, der schon Mehreres geleistet hat, wurde gänzlich übergangen. — Zu erwähnen haben wir die von Liqy so eben veröffentlichte Schrift: *le abitazioni lacustri dell' età della pietra nel Vicentino. Venezia 1865. 8 Taf.* (Separatabdruck aus den *Atti dell' i. r. Istituto veneto di scienze*), welche uns über die im Thale von Fimon nächst Vicenza vorgenommenen Grabungen berichtet. Dieses Thal war auch bei Menschengedenken von einem See gänzlich eingenommen, dann wurden zwei tiefe Kanäle gegraben, um bauwürdiges Land zu gewinnen, so dass dieser See gegenwärtig nur $\frac{1}{2}$ Miglie lang, $\frac{1}{3}$ Miglie breit und 10 Meter tief ist. In nächster Nähe dieses Sees wurden in einer Wiese mehrere Eichenpfähle von 20—30 Cent. im Durchmesser ausgegraben, die aber kaum der Luft ausgesetzt alsogleich zerfielen. In der Tiefe von circa 1 Meter zeigte sich die „ächte archaeologische Schicht“, gebildet gänzlich aus Resten von Moosen, Früchten, Pflanzen, u. s. w. Am Boden des früher hier gelegenen Sees fanden sich zwischen den Pfählen äusserst roh gezimmerte Bretter, Rohrstengel (*Arundo phragmites*) und Bündel von Farrenkraut (*Polypodium f. mas* und *Pteris aquilina*), so wie auch Stückchen von Lehm, so dass zu entnehmen war, dass die Bauten auf Brettern standen, die Wände aus Pfählen und mit Schilf und Lehm verkleidet waren. Solcher

runder oder ovaler Hüttenreste, von circa $3\frac{1}{2}$ Met. Breite und $4\frac{1}{2}$ Met. Länge fand Lioy über 30 (ideale Abbildung dieser Bauten ist beigegeben). Die in Fimon aufgefundenen Gegenstände gehören alle der Steinzeit; von Bronze, Eisen oder anderem Metalle keine Spur. An Thierresten wurden gefunden Knochen von Wildschwein, Hirschen, Schildkröten etc. An Früchten: Eicheln, Haselnüsse, Saamen von *Ranunculus aquatilis*?) etc. In dieser von Lioy gegebenen Abhandlung finden wir nicht allein die in Fimon erzielten Erfolge, sondern er stellt auch Vergleiche mit den Verhältnissen anderer Localitäten an, und kommt zu dem Schlusse, dass Fimon von Menschen bewohnt war, die nur Waffen und Werkzeuge von Stein erzeugten, von Jagd, Fischfang und Waldfrüchten lebten und dass auch schon einige Anfänge von Luxus wahrzunehmen waren.

• Literatur.

Dr. E. Assmus: Die Parasiten der Honigbiene und die durch dieselben bedingten Krankheiten dieses Insects. Mit 3 lith. Tafeln. Berlin 1865. 18 Ngr.

Es sind hier nur die Parasiten im eigentlichen Sinne abgehandelt, d. h. jene lebenden Wesen, welche auf oder in einem andern Wesen vorkommen und von dessen Säften sich nähren. Ausgeschlossen sind demnach die übrigen der Bienenzucht zum Theil noch schädlicheren Thiere, z. B. *Galleria mellonella*, *alvearia* u. s. w.

Die Parasiten sind: *Trichodes apiarius*, *Meloe variegatus* und *proscarabaeus*, *Phora incrassata*, als Ursache der Faulbrut, am ausführlichsten abgehandelt; *Braula coeca*, *Gordius subbifurcus* und *Mermis albicans*.

H. T. Stainton: *Natural history of the Tineina Vol. VIII cont. Gelechia part. I.* 1865.

Es ist sehr erfreulich, dieses schöne Werk mit Ausdauer fortgesetzt zu sehen. Es sind hier 24 Arten aus der Gattung *Gelechia* nach ihrer vollständigen Naturgeschichte ausführlich besprochen und abgebildet. Die Abbildungen sind gut, insbesondere die der Raupen und der von ihnen bewohnten Pflanzentheile. Der schon öfter ausgesprochene Wunsch, auch die Puppen be-